

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

206. Der Geselle auf der Wanderschaft

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

3. Dort auf jener grünen Au
 Steht mein frisch jung Leben —
 Soll ich denn mein Lebenslang
 In der Fremde schweben?
 Hab' ich dir was zu Leid' gethan,
 Ruf' ich dich um Verzeihung an;
 Reich mir Mund und Hände!
 Schah, es geht zum Ende.

Sehr verbreitet. Im Wunderhorn 3, 31. und in Wolff's Halle der Völker 2, 169. 170.
 auch noch diese 4. Strophe:

Küßet dir ein Lüstelein
 Wangen oder Hände,
 Denke daß es Seufzer sein,
 Die ich zu dir sende;
 Taufend schick' ich täglich aus,
 Die da wehen um dein Haus,
 Weil ich dein gedente,
 Weil ich dein gedente.

Bei Kreysschmer 1, 501. ebenfalls nur drei Strophen, nämlich die eben mitgetheilte als 3., und Str. 1. und 2. unseres Textes. Um viele Strophen, nicht eben zum Vortheil, vermehrt bei Graf 4, 46. 47. aus der Hainauer Gegend, schon früher gedruckt in der „Neuen Sammlung von Liedern zum gesellschaftlichen Vergnügen“ (wahrsch. Hamburg) Nr. 54.

206.

Der Geselle auf der Wanderschaft.

Dech, aber nicht zu geschwind.

Aus dem Streifener Kreise.

Von zu Hau=se reißt' ich ab, kein'n Kreuzer Geld ich hab'. In der
 Fer=ne blieb ich ste=hen, ge=dacht' wie wird mir's ge=hen,
 daß ich kein Geld nicht hab' und auch nicht sechten mag. mag.

1.
 Von zu Hause reißt' ich ab,
 Kein'n Kreuzer Geld ich hab'.
 In der Ferne blieb ich stehen,
 Gedacht' wie wird mir's gehen,
 Daß ich kein Geld nicht hab'
 Und auch nicht sechten mag.

2.
 Vor die Hamburg kam ich an,
 Vor Durst kaum stehen kann.
 Die Schildwach' that mich fragen:
 „Mein' Herrn, Sie müssen mir's sagen,
 Wo kommt die Reise her?“
 Von Lübeck über's Meer.

3.
 „Legen Sie Ihr Bündlein ab
 Und zeigen Sie den Paß!
 Ich will ihn unterschreiben,
 Und auf die Herberg' zeigen
 Da draußen vor dem Thor
 Bei Schild im schwarzen Mohr.“

4.
 Vor die Herberg' kam ich an,
 Vor Durst kaum stehen kann:
 Guten Tag, Frau Herbergsmutter!
 Schaff' sie uns Brot und Butter,
 Dazu ein gut Glas Bier!
 Wir bleiben diese Nacht hier.

5. „Schön willkommen, mein lieber Sohn! Für die Arbeit sag' ich Dank,
 Sie bekommen Arbeit schon; Berlin ist uns bekannt.
 Es hat ein Meister bestellt Wir woll'n unser Glück probieren,
 Zwei reisende Gesellen, Ins Ausland fortmarschieren;
 Er giebt ein gutes Lohn, Morgen in aller Früh'
 Es ist mein Schwiegersohn.“ Reisen wir all' von hier.

Aus dem Streblener Kreise.

207.

Sehr mäßig, aber recht bestimmt. **Ade, Breslau.**

Aus Breslau.



'Raus, 'raus, 'raus und 'raus! aus Bres = lau muß ich 'raus: ich
 schlag' mir Bres = lau aus dem Sinn und rei = se dann nach Hamburg hin. Mein
 Glück muß ich pro = bie = ren, mar = schie = ren.

1. 'Raus, 'raus, 'raus und 'raus Sie, Sie, Sie und Sie,
 Aus Breslau muß ich 'raus: Frau Meisterin, leben Sie wohl!
 Ich schlag' mir Breslau aus dem Sinn Das Essen war so eingerichtet,
 Und reise dann nach Hamburg hin. Manchmal fraßen es die Schweine nicht.
 Mein Glück muß ich probieren, Mein Glück will ich probieren,
 Marschieren. Marschieren.

2. Sie, Sie, Sie und Sie, Ihr, ihr, ihr und ihr,
 Herr Meister, leben Sie wohl! Ihr Brüder, lebet wohl!
 Ich wünsche Ihnen noch zu guter Letzt Ich werde von euch weggerafft
 Einen andern, der meine Stell' ersetzt. Zu einer andern Brüderschaft.
 Mein Glück muß ich probieren, Mein Glück will ich probieren,
 Marschieren. Marschieren.

3. Ihr, ihr, ihr und ihr,
 Ihr Mädchen, lebet wohl!
 Ihr habt mir manche Lust gemacht,
 Und mich um vieles gebracht.
 Mein Glück will ich probieren,
 Marschieren.

1) 1. Es ist ein harter Schluß, — 2. Weil ich aus Frankfurt muß: — 4. Und wende mich, Gott weiß, wohin?

2) 3. Ich sag's ihm grad frei ins Gesicht: — 4. Seine Arbeit die gefällt mir nicht. — 3. Hab' ich meine Arbeit nicht gut gemacht — 4. Ein Hundsfott der sie besser macht.

3) 3. Ich sag's ihr grad frei ins Gesicht: — 4. Ihr Speck und Kraut das schmeckt mir nicht. — 3. Hätten Sie das Essen besser eingerichtet, — 4. So wär's vielleicht mein Schaden nicht.

4) 3. Hab' ich euch was zu Leid gethan, — 4. So bitt' ich um Verzeihung an.

5) 3. Ich wünsche euch zu guter Letzt — 4. Einen andern, der meine Stell' ersetzt.